

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 237.

Hirschberg, Sonntag, den 10. October 1886.

7. Jahrg.

## \*† Vom „Klingelbeutel“.

Vor einigen Tagen erst haben wir unseren Lesern Gelegenheit gegeben, sich an einigen Beispielen davon zu überzeugen, wie wenig der Freisinn Veranlassung hat, sich mit dem „Fall Franke“ zu beschäftigen und schon heute können wir auf ein anderes Gebiet hinweisen, auf welchem die Demokraten ihre Federn mit Vorliebe tummeln.

Wer durch seine Stellung in die traurige Lage versetzt ist, deutschfreisinnige Organe — wenn auch nur mit Handschuhen — anfassen und lesen zu müssen, wird wissen, wie in denselben jede in conservativen Kreisen angeregte Geldsammlung mit der feststehenden, anscheinend witzig sein sollenden, Redensart eingeleitet wird: „Der conservative Klingelbeutel geht um!“ Daß im deutschfreisinnigen Lager der „Klingelbeutel“ fortwährend umgeht, ist eine so bekannte Thatsache, daß es sich nicht der Mühe verlohnt, jeden einzelnen Fall erst noch bekannt zu geben; auch hat die conservative Presse zuviel Achtung vor ihren Lesern, als daß sie ihnen fortwährend so unbedeutende Dinge aufzählen sollte. Da man sich jetzt aber im gegnerischen Lager wieder in die groteske Positur stellt, als kämen derartige Sammlungen bei den Deutschfreisinnigen niemals vor, so wollen wir heute einmal eine Ausnahme machen und den neuesten Fall mittheilen, wo — nach dem Jargon der Demokraten — „der Klingelbeutel herumgeht.“

Unter der Ueberschrift: „Wer bezahlt die Stöckerproceß?“ berichtet der „Reichsbote“ Folgendes:

„Als im vorigen Jahre der gänzlich unvermögende Redacteur der „Berliner Freien Presse“ mit zwei Advocaten und einem Heer von Zeugen vor Gericht erschien und dadurch mehrtägige, ungemein kostspielige Gerichtsverhandlungen provocirte, und als der Redac-

teur eines Siegener Blattes, welcher Stöcker ebenso angegriffen hatte wie jenes Berliner Blatt, ebenfalls einen großen Proceßapparat entfaltete, wurde die Frage, wer die Kosten solcher Proceße trage, vielfach aufgeworfen. In diese Stöcker-Proceßsaffaire dürfte nun durch ein hectographirtes vertrauliches Schreiben des verstorbenen Abgeordneten Ludwig Löwe einiges Licht fallen. Das Schreiben lautet:

Berlin, 9. Juni 1886.

Vertraulich.

Sehr geehrter Herr! Der Proceß Stöcker gegen den Redacteur Bommert in Siegen ist nun endgültig vom Reichsgericht zu Ungunsten Stöcker's entschieden und dabei die Notorität der bekannten Aeußerung des Kronprinzen gegen die Antisemitenbewegung gerichtsfest festgestellt worden. Es handelt sich nun noch um Bezahlung der Anwaltskosten mit 600 Mark. Der Rechtsanwalt, ein braver Parteimann, kann nicht ganz auf Vergütung verzichten; er hat dreimal in Siegen plaidiren müssen, wozu wegen der längeren Fahrt jedesmal zwei Tage nöthig waren, und hat außerdem sehr viel Zeit und Mühe auf die Sache angewendet. Vermögen besitzt derselbe nicht. Unter diesen Umständen kann ich mich dem Anfinnen nicht entziehen, die Aufbringung der erforderlichen Mittel im befreundeten Kreise zu versuchen; ich richte deshalb auch an Sie die bringende Bitte, einen Beitrag zu diesem Zwecke gefälligst leisten zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ludwig Boewe.“

Man ersieht hieraus, daß die freisinnige Presse alle Ursache hätte, mit ihrem Geschrei über den „conservativen Klingelbeutel“ vorsichtiger zu sein!

## Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. October. Se. Majestät der Kaiser widmete sich auch am gestrigen Tage in Baden-Baden der Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte und nahm einige Vorträge entgegen.

\* Der neuernannte Gouverneur von Berlin, General der Infanterie und General-Adjutant v. Werder, bisher deutscher Militärbevollmächtigter am Kaiserl. russischen Hofe, ist zur Uebernahme seines neuen Postens heute früh aus Petersburg hier eingetroffen und hat vorläufig im Hotel du Nord Wohnung genommen.

\* Am 3. September ist es in Plauen i. S. glücklich, den Dieb festzunehmen, welcher wiederholt die Opferbeden in der Lutherkirche beraubt hat. Der Thäter, ein Knabe von nicht ganz 12 Jahren, hatte eben wieder 20 Pf. aus einem der Gefäße gestohlen. Auf der Polizeiwache hatte der Junge eingeräumt, schon seit Jahr und Tag dieses Geschäft betrieben und dabei Beträge bis zu 2 M. entwendet zu haben. Der freche Bursche äußerte, es könne ihm nichts geschehen, da er noch nicht 12 Jahre alt sei! — Der Junge mag recht instructive Eltern und Freunde haben!

\* Eine kirchliche Versammlung von 60 evangelischen Männern, Professoren der Theologie, Geistlichen und Laien jeden Standes hat in Erfurt stattgefunden. Es wurde berathen über die jetzige Lage der evangelischen Kirche Deutschlands und eine größere Einigung der deutschen Evangelischen behufs gemeinsamer Arbeit an dem Wohl der Kirche ins Auge gefaßt.

\* Die Engländer sind und bleiben doch — politisch betrachtet — komische Leute! Da verlangen sie neuphens, daß Fürst Bismarck dem Zaren den Beginn eines Krieges „verbieten“ solle. Das sei

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Darüber werden andere Leute anders urtheilen, zumal die ferneren Thatsachen bewiesen haben, welchen unschätzbaren Dienst ich Dir damit leistete“, spottete er, ihr die Hand bietend, was sie nicht zu bemerken schien. „Nimm es Dir nicht so zu Herzen, Dora, sei froh, daß Du mit diesem Räuber Nichts mehr zu thun hast; die frühere Liebe muß sich ja nun in Verachtung umgewandelt haben! Ich komme im Laufe des Tages noch einmal wieder, um Dir weitere Nachrichten zu bringen, also auf Wiedersehen!“

Dora hatte ihm schon vorher den Rücken gewandt, sie stand am Fenster und blickte schweigend hinaus, sie bemerkte nicht, wie scharf Ernestine sie beobachtete.

Nein, so sehr konnte sie sich in diesem Manne nicht getäuscht haben; es schien ihr ganz undenkbar, daß er eines solchen entehrenden Verbrechens fähig sein sollte. Sie hatte ihn geliebt, sie liebte ihn noch, wenn sie ihm auch das, was sie einen Verrath an ihrer Liebe nannte, nicht verzeihen konnte. Und vielleicht war diese Schuld auch nicht so groß — aber nein, er hatte ihr jede Erklärung verweigert, sich auf sein Ehrenwort berufen und durch sein Schweigen nur den schlimmen Verdacht bestätigt, den der Wortlaut des Schuldscheins auf ihn wälzte.

Sie waren nun getrennt für immer, sie konnte Nichts mehr für ihn thun; wie auch sein Schicksal sich gestalten mochte, sie mußte ihn demselben überlassen.

Das Alles sagte sie ihrer Gesellschafterin, und aus jedem Worte, das sie sprach, klangen Schmerz und Trauer, die herben Klagen verrathener Liebe, die sich vergeblich nach dem Sonnenschein zurücksehnte, in dem sie einst so glücklich gewesen war.

Ernestine verteidigte Gustav nicht, sie nahm die That als erwiesen an, aber sie suchte sie damit zu entschuldigen, daß sie in einem Anfall von Geistesstörung begangen worden war.

Sie stützte sich dabei auf das Urtheil des Stadtrathes, der ja auch behauptete, Gustav Dornberg habe dieses Verbrechen begangen, um an der Familie Dora's Rache zu nehmen; aber auch dieses Urtheil wollte Dora nicht gelten lassen.

Sie hielt ihn auch solcher niedrigen That nicht fähig, und je länger sie darüber nachdachte, desto mehr befestigte sich der Glaube in ihr, daß die Beweise, die für seine Schuld geltend gemacht wurden, nur Scheinbeweise sein konnten. Sie hatte dies eben ihrer Gesellschafterin im Tone überzeugender Zuversicht erklärt, als der Besuch Theo Sonnenberg's angemeldet wurde.

„Ich kann heute Niemand empfangen“, sagte Dora mit einer ablehnenden Geberde, „es ist mir unmöglich.“

„Somit erlaube mir, daß ich den Herrn empfangen und Dich entschuldige“, unterbrach Ernestine sie ruhig, „eine formelle Abweisung könnte ihn beleidigen, und wir wissen ja nicht, welcher Zweck seinem Besuche zu Grunde liegt.“

„Vielleicht nur Neugier —“

„Das glaube ich nicht, Herr Sonnenberg ist zu

sehr Cavalier, als daß er aus einem so niedrigen Beweggrunde —“

„Nun, wie Du willst“, sagte Dora. „Du findest mich später im Bouvoir.“

Ernestine wartete, bis ihre Gesellschafterin das Zimmer verlassen hatte, dann ging sie in den anstoßenden Salon, in dem ihr Sonnenberg entgegentrat.

„Ich bedauere unendlich“, sagte sie laut, „Frau Winkler fühlt sich nicht wohl, Sie müssen sie für heute entschuldigen.“

„So bitte ich Sie, die Dame meiner herzlichsten Theilnahme zu versichern“, erwiderte er in demselben lauten Tone, und sein Blick streifte dabei forschend die Thür, „ich wollte nur mein Bedauern ausdrücken.“

„So wissen Sie schon?“

„Ich war in der vergang'nen Nacht zugegen, als die Sache entdeckt wurde.“

In den Augen Ernestinens bligte es auf, ihr Blick ruhte einige Sekunden lang mit fragendem Ausdruck auf seinem bleichen Antlitz, über das ein halb spöttisches, halb triumphirendes Lächeln glitt.

„Darf ich bitten, Platz zu nehmen?“ sagte sie.

Er bot ihr den Arm und führte sie zum Divan, und nachdem sein Blick noch einmal die Thür gestreift hatte, setzte er sich in einen Sessel dicht neben die Dame.

„Können wir ohne Furcht vor Störung miteinander reden?“ fragte er leise.

„Dora hat sich in ihr Bouvoir zurückgezogen“, erwiderte sie, „und wenn die Magd auch lauschen wollte, so würde sie doch Nichts hören.“

„Dora hat das Vorgefallene schon erfahren?“

er auch „seinem Kaiser“ schuldig, für den er die erste Stimme im Rathe Europas erhalten müsse. Unterlasse er das Verbot an den Zar, dann sei Bismarck für den Ausbruch des Krieges verantwortlich zu machen. Einstweilen erwarteten sie noch das Beste vom Fürsten Reichskanzler und hofften, daß er auf dem Festlande ebenso die höhere politische Polizei handhaben würde, wie sie bereit seien, das auf dem Meere zu thun. Auch würde Fürst Bismarck in der Handhabung des Friedensrichter-amtes sie, die Engländer, zu gegebener Stunde unterstützend zur Stelle finden — unterstützend nämlich, wie der englische Schatzkanzler Churchill dieser Tage versicherte, „mit ihrer Sympathie!“ Das ist aber in der Kriegs- oder Friedensfrage eine höchst zweifelhafte Münze, zumal in den Händen der Engländer. Die Sympathie hat in der Politik höchstens einen idealen Werth, wo man doch durchweg realer Kräfte bedürftig ist. Obendrein sollten die Herren Engländer endlich begriffen haben, daß wir Deutsche längst nicht mehr naiv genug sind, auf dem „Festlande“ einen Krieg anzufangen, damit sie auf dem Meere desto ungehindeter dem Handel nachziehen können. „Tempi passati, Herr Cardinal!“

**Utschaffenburg, 6. October.** Vor einigen Tagen gerirte sich auf dem Bahnhofsperon ein nobel gekleideter Fremder als Fürst von Bulgarien und begab sich eine Ansprache an sein Volk zu halten. Es stellte sich bald heraus, daß man einen von einem Wärter begleiteten Irren vor sich hatte. Als er trotz des heftigen Widerspruchs seitens des Wärters seine Rede fortsetzen wollte, erklärte ihm letzterer, daß die vor ihm Versammelten keine Bulgaren, sondern Russen wären; da verstummte er plötzlich, warf nur einen verächtlichen und vernichtenden Blick auf die Scheinbulgaren und verließ, sofort den Worten seines Begleiters folgend, den Perron.

**Hannover, 7. October.** Heute Morgen begann der IV. Evang. Schulcongrès mit Gesang und erbaulicher Ansprache des Pastor Dr. Hilmer von hier. Sodann hielt Herr Decan Kübel-Öplingen den dritten Vortrag über „die verschiedenartigen Ziele der römisch-katholischen und der evangelischen Erziehung.“ An der sich an den sehr gediegenden Vortrag anschließenden lebhaften Discussion beteiligten sich die Herren: Pastor Billeßen, Prof. Achelis, Decan Kübel, Institutislehrer Dietrich, die Gymnasialdirectoren Dr. Büttger, Dr. Bange und Dr. Kolbe. Der vierte und letzte Vortrag des Herrn Realgymnasiallehrers Veimbach-Marburg behandelte das Thema: „In welcher Weise kann der Kirche ihr Recht an den höheren Schulen und namentlich auch an den Lehrerseminarien gewahrt werden?“ Ueber den letzten Vortrag nahm die Versammlung folgenden Antrag Kübel an: Der Congrès beschließt unter dankender Anerkennung des Referats wegen vollständigen Mangels an Zeit auf eine Besprechung desselben nicht einzugehen, indem er weder seine Zustimmung noch Ablehnung desselben ausspricht. Nach einem Schlußwort des Gymnasialdirector Dr. Hager-Büneburg wurde der IV. deutsche evangelische Schulcongrès geschlossen.

**Spanien.** Madrid, 8. October. Ministerpräsident Sagasta überreichte der Königin das Entlassungsgesuch des ge-

sammten Ministeriums. Die Königin wies Sagasta an, im Laufe des Tages in das Palais zurückzukehren, um weitere Befehle entgegenzunehmen.

**Gadten.** \* In Egypten lebt plötzlich ein alter Spuk wieder auf. Einem Telegramm aus Suakin zufolge haben nämlich die den Engländern befreundeten Eingeborenen gestern Morgen das von Osman Digma besetzte und besetzt gehaltene Tamai erklümt, wobei derselbe 200 Tode (darunter einen Neffen) und viele Verwundete auf dem Platze gelassen haben soll.

### Geschichtliche Erinnerungen.

10. October 1740 Kaiser Carl VI. †. — 1813 Friedensunterhandlungen zu Frankfurt a. M.

11. October 1616 Griphius geb. — 1746 Schlacht bei Raucour.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 9. October.

K. Nachdem der Ausbruch der Cholera in Budapest constatirt worden, ist bei Erwägung der gegen eine Einschleppung der Seuche nach Preußen und zwar zunächst nach der Provinz Schlesien zu treffenden Maßregeln auch die Gefahr in Betracht gezogen worden, mit welcher die aus Ungarn kommenden Zigeuner und Slovaken, welche letzteren häufig als Drahtbinder, Kesselflicker etc. herüberkommen, die diesseitige Bevölkerung durch event. Einschleppung der Cholera bedrohen. Der Minister des Innern hat deshalb an den Oberpräsidenten unserer Provinz das Ersuchen gerichtet, schleunigst geschärfte Anordnungen dahin zu treffen, daß Personen der in Rede stehenden Kategorien der Eintritt über die diesseitige Landesgrenze unter keinen Umständen gestattet werde.

○ An der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung nahmen 30 Stadtverordnete, sowie vom Magistrat die Herren Bürgermeister Bassenge und Rämmerer Goebel theil. Nachdem die Beschlusfassung über den Posten des Stadtbauraths und die Bewilligung einer Remuneration von 120 Mark für die achtmonatliche Vertretung des Herrn Rendant Kunze in die geheime Sitzung verlegt und die Berathung zweier Cito-Vorlagen beschlossen worden, wurde in die Tagesordnung eingetreten und zunächst zwei Besuche um Bewilligung von Freischule, sodann der Umtausch zweier Wiesen in Schwarzbach und Anschonung derselben bewilligt. Gleiches geschah mit dem Antrage des Magistrats, die Schiedsmannbezirke zu vermehren. Hiernach umfaßt der

1. Schiedsmannbezirk fortan den 1., 2. u. 11. Stadtbezirk
2. „ „ „ 8., 9. „ 10. „
3. „ „ „ 3., 4. „ 12. „
4. „ „ „ 5., 6. „ 7. „

Als Schiedsmänner sollen in Vorschlag gebracht werden für den 1. Bezirk Herr Kaufmann Weiß, für den 2. Herr Bleichereibesitzer Cannte, für den 3. Herr Apotheker Handke, für den 4. Herr Expediteur Herrmann. — Das Curkosten-Conto pro 1. Semester 1886 schließt mit 618,80 Mark ab, was zur Kenntniß ge-

langt, ebenso wie die Mittheilung, daß in der Zeit vom 1. April bis 30. September cr. mit zwei Bürgern Wasserleitungsverträge abgeschlossen worden. — Aus dem Bau der neuen Boberbrücke hatte Herr Maurermeister Beer noch eine Forderung an die Stadt von 4192 Mk., hat aber jetzt mit der Stadt einen Vergleich dahin geschlossen, daß dieselbe nur noch 2200 Mk. an ihn zu zahlen haben soll, andererseits soll dieselbe berechtigt sein, 300 Mk. von der seitens des Steinleferanten Dpiz hinterlegten Caution von 2000 Mk. abzuziehen. Beide Verträge erhalten die Zustimmung der Versammlung. — Schließlich wurden in die Classensteuer-Einschätzungscommission, welche aus 6 Stadtverordneten und 6 anderen Bürgern außer dem Herrn Rämmerer Goebel und dem Herrn Stadtrath Thalheim bestehen soll, die Herren Vormann, Hanne, Wipperling, Wittig, Zelder, Ludwig, Riemermeister Krause sen., Bäckermeister Silber, Gasthofbesitzer Schmidt, Korbmacher Fr. Köhler, Bürstenfabrikant Schwanitz und Stellmachermeister Rindler gewählt. Die Bezirksvorsteher können zu den Sitzungen dieser Commission zur Auskunftszertheilung zugezogen werden, haben aber kein Stimmrecht.

\* R. Auf das leider schon morgen (Sonntag) stattfindende letzte Gastspiel und zugleich Benefiz des Großherzoglichen Hofchauspielers Herrn Fliegner, zu welchem das französische Lustspiel „Avenue de l'Opéra Nr. 15“ von Labiche und Duru, in der deutschen Uebersetzung von Franz von Schönthan „Unsere Sonnabende“, gewählt ist, machen wir die zahlreichen Freunde und Verehrer dieses geschätzten Künstlers heute noch einmal aufmerksam. Die Verdienste und Erfolge desselben sind hier allgemein bekannt und gewürdigt, wir bemerken daher nur noch, daß das genannte Stück von der Berliner Kritik sehr gelobt wird.

\* Ist Karousselfahren gesundheitsgefährlich? Am 2. October cr. ist in Königshütte ein zehnjähriges Mädchen beerdigt worden, welches an Gehirn-entzündung verstarb. Von dieser Krankheit ist es vor einigen Tagen befallen worden, als es von einer auf dem Karoussel gemachten Fahrt heimgekehrt war. Ob die Erkrankung mit diesem Vergnügen in ursächlichem Zusammenhange steht, vermögen wir nicht zu sagen. Es wäre aber interessant, wenn ein Sachverständiger sich darüber äußern wollte, ob ein derartiges Vergnügen, wie es das Karoussel bietet, nicht unter Umständen gefährlich ist.

\* Ruhestörender Lärm bezw. grober Unfug kann nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts vom 8. April d. J. auch durch Lärmen in der eigenen Wohnung eines größeren Hauses verübt werden, wenn der Lärm die Ruhe und den Frieden der außerhalb des Familientreises des Lärmenden stehenden und mit ihm nicht in Conflict gerathenen Hausbewohner stört.

\* Das Capitel von der „freisinnigen Spionage“ ist durch ein neues Beispiel bereichert worden. Ein Herr Ditto Sommerburg, der in letzter Zeit in den Blättern mehrfach als Gründer eines „deutschen Jugendbundes“ genannt ist, ist natürlich von Herrn Richter, welcher in dem jungen Mann sofort einen

„Der Stadtrath war vorhin hier.“  
 „Wie nahm sie es auf?“  
 „Wie es sich nicht anders erwarten ließ,“ sagte Ernestine achselzuckend. „Sie glaubte natürlich, ihn verteidigen zu müssen — aber sage mir vorab, ist seine Schuld erwiesen?“  
 „Wie es den Anschein hat — ja!“  
 „Du weißt, daß er geflüchtet ist?“  
 „Ja, und das eben gereicht ihm zum Verderben.“  
 „So glaubst Du nicht an seine Schuld?“ fragte sie überrascht.  
 „Was ich glaube oder nicht glaube, kann schwerlich in die Waagschale fallen,“ antwortete er ausweichend, während er mit der Hand, an der ein Brillant vom reinsten Wasser blühte, langsam durch seinen schwarzen Vollbart fuhr. „Die Beweise zeugen gegen ihn, das genügt; über das Weitere zerbreche ich mir den Kopf nicht.“  
 Die blaugrauen Augen Ernestinens ruhten durchbringend auf dem blassen Antlitz; sie schien mit ihrem stehenden Blick die geheimsten Gedanken Sonnenberg's erforschen zu wollen.  
 „Du bist überzeugt, daß er verurtheilt wird?“ fragte sie.  
 „Ja, aber besser wäre es vielleicht, wenn es ihm gelänge, sich der Verhaftung zu entziehen.“  
 „Weshalb?“  
 „Um! Dora könnte sich verpflichtet fühlen —“  
 „Für ihn einzutreten? Das ist nicht zu befürchten; zwischen diesen Weiden ist Alles aus. Die Worte, die gestern Abend gefallen sind, lassen sich nicht mehr zu-

rücknehmen, und wenn Dora auch jetzt ihn verteidigt, so wird sie doch anders reden, sobald er verhaftet und die Schuld ihm bewiesen ist.“  
 „Und dann?“ fragte er lauernd.  
 „Nun, ich denke, daß dann der Weg geebnet sein wird, Theo,“ erwiderte sie, und ihr Flüstern klang wie das Zischen einer Schlange. „Wir müssen uns vor Ueberstürzung hüten, sie könnte Alles verderben. Hast Du den Stadtrath auf Deiner Seite?“  
 „Seine Frau und seine Schwiegereltern, ja, ob ihn selbst, das weiß ich nicht.“  
 „Vielleicht dürfte es für Dich besser sein, wenn es nicht der Fall wäre,“ sagte sie nachdenklich; „Dora großt ihm, und es läßt sich nicht leugnen, daß sie eine Verechtigung dazu hat. Seinen Freunden und den Freunden seiner Schwiegereltern wird sie jetzt noch mit Mißtrauen entgegenreten, und deshalb halte ich es für rathsam, daß Du ihr nicht von ihnen empföhlen wirst. Im Gegentheil, Du müßtest Dornberg gegen die Anklagen dieser Familie in Schutz nehmen, Dora in ihrem Glauben an seine Schuldlosigkeit bestärken und Deine Dienste ihr zur Verfügung stellen.“  
 „Wäre das nicht eine gefährliche Sache?“  
 „Inwiefern?“  
 „Je nun, wenn Dornberg in Folge dessen freigesprochen würde —“  
 „Sagtest Du nicht, die Beweise gegen ihn seien überzeugend?“  
 „Allerdings, aber meine Bemühungen —“  
 „Du verstehst mich nicht, ich fordere ja nicht von Dir, daß Du in allem Ernste ihn vor der Verurtheilung

bewahren sollst, das wäre Thorheit. Es wird genügen, wenn Du nur mit Worten ihn verteidigst und im Uebrigen die Dinge ihren Gang gehen läßt. Dora wird Dir das hoch anrechnen und Dich von jeder selbstsüchtigen Absicht freisprechen, und wenn Dornberg verurtheilt ist, dann hast Du einen gewaltigen Stein bei ihr im Brett.“

(Fortsetzung folgt.)

### Alphabet für Damen.

Auf daß Ihr Mädchen es nie berent,  
 Benützt die schöne Jugendzeit;  
 Clavier und Buch verfeinert zwar,  
 Doch denkt, daß in dem langen Jahr  
 Es auch sehr viele Stunden giebt,  
 Für die, die Fleiß und Arbeit liebt.  
 Geht oft darum zur Küche auch,  
 Habt Sorgfalt für des Hauses Brauch,  
 Jagt nicht nach Ruh und Eitelkeit,  
 Rein Stündchen stieb' in Müßigkeit.  
 Liebt Frömmigkeit und Züchtigsein  
 Mehr als den Schimmer eiler Pracht!  
 Nur dadurch könnt Ihr glücklich sein,  
 D habt darauf, Ihr Mädchen, Acht,  
 Preist Euch ein Mann nur darum schön,  
 Duer auf der Jugendbahn zu gehn,  
 Mußt Religion Euch gleich in's Herz,  
 Sonst wartet Euer Ruh' und Schmerz,  
 Thut Gutes nur aus reiner Pflicht  
 Und scheut der Welt Gerede nicht,  
 Vertraut auf Gott in böser Zeit,  
 Weil ihm gehört Vollkommenheit.  
 Kantippen werdet nimmermehr!  
 Bankt nicht ob dieser guten Lehr!

Rossgänger des Reptilienfonds witterte, ganz besonderer Aufmerksamkeit gewidmet worden. Ein Aufruf in der „Freis. Ztg.“ forderte alle diejenigen, welche im Stande dazu sind, auf, alles Wissenswerthe über das Vorleben des Herrn Sommerburg zu berichten. Und was für schreckliche Dinge bekam man zu hören? Herr Sommerburg schreibt für die „Kreuztg.“ und noch einige andere conservative Blätter, aber auch — für die „Nordb. Allg.“! Das letztere ist nun allerdings unrichtig und wird von der „Nordb. Allg.“ selbst als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Wie würde Herr Richter aber über Denunciantenthum schimpfen, wenn von anderer Seite derartige Erkundigungen ins Werk gesetzt würden!

\*+ „Kohlenblatt“ wird die „Rheinisch-Westf. Ztg.“ von der Berliner „Volkstg.“ genannt. Damit hat sich die Liste der Preßliebendwürdigkeiten wieder vermehrt.

\* Die Intendantur des Königl. Theaters in Wiesbaden ersucht die Damen, von jetzt ab nicht allein auf den Speersitzplätzen, sondern auch auf allen anderen Plätzen im Zuschauerraum ohne Hüte erscheinen zu wollen! Ein Gleiches wäre auch für unseren Ort erwünscht.

△ Warmbrunn, 7. October. Bei der am 4. October stattgefundenen General-Versammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurde Herr Brandmeister Grund, der bekanntlich vor einiger Zeit kränklichkeithalber von seiner bisherigen Function zurückgetreten war, mit großer Stimmenmehrheit wiedergewählt. Derselbe hat sich denn auch, wie uns mitgeteilt wird, durch dieses ihm kundgegebene Vertrauensvotum bewogen gefunden, zu Gunsten des Gesamtinteresses der hiesigen Feuerwehr, die seiner bewährten Führung namentlich in den letzten Jahrgängen viel verdankt, vorläufig so weit es sein Gesundheitszustand ermöglicht, das Amt wieder zu übernehmen; doch bleibt nach seinem Vorschlage Herr Hof-Juwelier Bergmann als stellvertretender Brandmeister in Function, so wie die bisherigen Vorstandsmitglieder die Herren Böhle, Schmidt und Niederführ in ihrem Charakter wieder bestätigt wurden. Auch die bisherigen Herren Com-

pagnieführer nebst ihren Stellvertretern sind von ihren Compagnie-Mitgliedern wieder gewählt und als solche dem Gesamt-Feuerwehr-Rath vorgestellt worden.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 8. October. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro October-November 35,90, pro November-December 36,00, April-Mai 37,30 — Weizen pro October — Roggen pro October 130,00, pro November-December 130,00, pro April-Mai 134,50. — Mühl loco pro October-November 43,00, pro April-Mai 44,00. — Zink: W. S. von Giesche's Erben 1400 bez.

Breslau, 8. October. (Course.) Ungarische Goldrente 85 1/2 — 85 bez., Ungar. Papierrente 75 1/2 — 75 bez., Russische 1880er Anleihe 86 3/4 bez., Russische 1884er Anleihe 98 3/4 — 98 bez., Oesterreichische Credit-Actien 456 — 1/2 — 6 — 458 1/2 bez., Verein. Königs- und Laura-Hütte 68 3/4 — 70 1/2 — 3/8 bez., Russ. Noten 19 3/4 — 1/2 bez., Türken 14 1/4 bez., Egypter 76 — 1/8 bez., Orient-Anleihe II 59 3/4 bez.

### Vermischtes.

— Auch der Stiefel giebt manchen Beitrag zur Menschenkenntnis. Den Vogel erkennt man an den Federn und den Menschen am Schuhwerk. Das ist die Maxime der Fußbekleidungs-Philosophie. Nehme ich, so deducirt ein Seneca vom Knieriem und dem Schemel, einen Stiefel zur Hand und finde ihn von hinten im Halbkreis abgelaufen, so ersehe ich daraus, daß der Träger ein charakterfester Mensch ist, dem man zur Noth die Rechnung eine Zeit lang stunden kann, für den charakterlosen und lieberlichen ist man selten in der Lage, Reparaturen vorzunehmen, weder einen Stiefel zu besohlen noch zu bevorzugen, denn er verbraucht ihn bis zur „Strippe.“ Philosophen, Professoren und berartige Leute, welche immer mit ihrem gelehrten Kram beschäftigt sind, achten nicht auf die äußere Welt und die Unebenheiten des Bodens, ihre Stiefel sind bereites Zeugnis dafür, sie laufen den Hacken schief bis an die Kappe hinab. Aehnliche Geister sind die Musiker, welche keine Nebenprofession haben. In die Kategorie der lieberlichen Menschen gehören die Bäcker mit ihren Nullbeinen, sie nutzen den Stiefel von auswärts herum ab, das Oberleder sowohl wie der Absatz sind übergetreten. Die ehrsame Schlosser- und

Tischlerkunst tritt in Folge ihrer Beschäftigung, die ihnen gewöhnlich auch X-Beine einträgt, den rechten Stiefel einwärts und den linken auswärts. Der richtige eingearbeitete Schuster sitzt mit den Knien zusammen, bei ihm sind die Absätze inwendig wegelaufen und die Zehenspitzen durchgestoßen; ebenso haben die permanenten Regelschieber stets an der rechten Zehenspitze Sohle und Oberleder durchgehohlet. Der Schornsteinfegercharakter läßt sich an den Stiefeln nicht erkennen, da diese Schwarzen für gewöhnlich Pantoffeln tragen. Ein guter Tanzmeister schleift den Boden des Stiefels mit Eleganz und Grazie gleichmäßig ab, und der echte Militär läuft den Absatz gerade weg. Eine Jungfrau tritt den Absatz wie ein Officier von hinten fort, muß also zu den Charakterfesten gerechnet werden. Wahrscheinlich durch das 40jährige Irren in der Wüste ist der Gang der Kinder Israels ein wenig schleichen geworden. Der Israelit liebt einen weiten Stiefel, und so wird der Absatz bei ihm von hinten heraus gearbeitet.

— Kurze Kritik. Ein schriftstellernder Dilettant! der sich schon mit Jemand duellirte, welcher durchaus nicht an sein Talent glauben wollte, sandte kürzlich einem namhaften Schriftsteller seine neueste Dichtung zur Beurtheilung und bat ihn, ihm ungeschont Aenderungs-vorschläge zu machen und alle Fehler streng und aufrichtig zu rügen. — Bald darauf erhielt der ritterliche Dilettant seine fragwürdige Schöpfung mit einigen Worten zurück, in denen der Kritiker seine Ansicht über Werk und Autor zusammenfaßte. Die wenigen Worte lauteten: „Ich habe Ihr Manuscript sehr aufmerksam gelesen und überlasse Ihnen die Wahl der Waffen!“

Boonecamp of Maag-Bitter ist als ein die Verdauung und den Appetit in ausgezeichnete Weise anregender und starker Kräuter-Liqueur hinlänglich bekannt, dessen man sich nach dem Genuße schwer verdaulicher, blähender und fetter Speisen mit bestem Erfolge bedient. — Dieser Magenbitter, der seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen als bewährtes, sicheres Hausmittel in keiner Familie fehlen sollte, wird nach altem holländischen Original-Recept in der Destillir-Anstalt von Wilhelm Stolpe, Warmbrunnerstraße 3, hergestellt.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggonen sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruhbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

Heut Mittag verschied sanft und unerwartet mein jahrelanger Hausbewohner und verehrter Freund

**Herr Oberstlieutenant a. D. Blumenthal**

im ehrenvollen Alter von 83 Jahren.

Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

**Julius Plischke mit Familie.**

Hirschberg, den 9. October 1886.

2934

### Antisemit. Correspondenz.

Mitleser gesucht. Von wem? zu erfahren in der Exped. der „Post a. d. R.“ 2931

### Für Müller und Mehl-

Handlungen ein Regal mit 8 Schüben und Fächern ist für den halben Werth zu verkaufen bei Herrn Spediteur 2932

Sollte heute zum Preis-Pferde-Wett-Rennen zweifelshafte Witterung sein, so stehe ich mit 2933

### 1000 Regenschirmen

gern zu Diensten. Preis pro Stück 1,40 bis 18 Mark.

Ergebenst Nadler und

**G. Heyne, Schirmfabrikant,**  
Lichte Burgstraße 19.

### Meteorologisches.

9. October, Vorm. 8 Uhr.  
Barometer 732 1/2 m/m (gestern 732). Luftwärme +7° R. Niedrigste Nachttemperatur +4° R.  
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

### Ein Dienstmädchen

in den Stall wird zum sofortigen Antritt gesucht von Frau Gutspächter **Siegert** in Garten. 2927

### Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.

Montag Abend 8 Uhr im „Schwert“: **Reinungsverammlung.** Bericht des Herrn Pastor Lauterbach über den **deutschen Gerbergs-Verein.** Gäste willkommen. 2925

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

### Zimmereigenschaft

des Herrn Zimmermeister **Rücker** hieselbst übernommen habe und dasselbe unverändert fortzuführen beabsichtige.

Indem ich mich zur Ausführung aller Zimmerarbeiten angelegentlichst empfehle, bitte ich gleichzeitig, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen gütigst auf mich zu übertragen und mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**A. Suckel, Zimmermeister.**

Bolkshain, den 4. October 1886.

2916

Concerthaus in Hirschberg, 16. Octbr., Abends 8 Uhr.

### Künstler-Concert.

**Henri Marteau, Violin-Virtuose aus Paris,**

**Fr. Dr. Schramm-Mac-Donald, Vortragsmeisterin aus Dresden,**

**Frl. Elisabeth Jeppe, Pianistin aus Berlin,**

**Frl. Clara Marteau (Accompagnement).**

Concertflügel aus der Fabrik von **J. S. Duxen** aus Berlin.

Billets à Mt. 2,50, 2 Mt., 1,50 Mt., 1 Mt., 75 Pf. und 50 Pf. in 2937

**L. Petzoldt's Buch- und Musikalienhandlung.**

### Einen Lehrling

sucht **Wendlandt, Schuhmachermeister.** 2849

### Gartenbau-Verein im Riesengebirge.

Donnerstag den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr:

**Sitzung.** Tagesordnung: **Berichte und Besprechungen.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt

**Berndtenstraße Nr. 5.**

**August Gottwald,**

Schuhmachermeister.

2917

□ z. h. Qu. 2918

□ M. 11. 10. h. 6. R. □ III. 2925

### Concerthaus.

Von heit ab erfahre meine geschätzten Gönner täglich an dieser Stelle den Speisezettel meiner Küche. 2938

Heut Sonntag von 10—12 Uhr: **Stammfrühstück**, 30 Pf. (Kalbscotelette mit Gemüse); Abends von 6—11 Uhr: **Stamm**, 30 Pf. (Wiener Kebabrot); Mittag von 12 Uhr ab: **Menu**, 75 Pf. (Grünpfanz-Suppe, Zunge mit Gemüse, junges Huhn, Apfelspeise, Compot); **Mittagstisch à la carte**, 60 Pf. Hochachtungsvoll **Oscar Efrem.**

### A i r m e s.

Auf Mittwoch den 13. October und Sonntag den 17. October ladet nach **Maitwaldau** freundlichst ein. 2930

**Robert Schnabel,**

Kretschambesitzer.

**Franko!**  
**Neueste Muster!**

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in den besten Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Paletots, Regenmänteln, wasserdichten Tüchern, Doppelstoffen u. u. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise: Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 3.50 an, Stoffe, zu einem ganzen, modernen, oompletten Buxskinanzug, von M. 6.— an, Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot von M. 6.— an, Stoffe, für eine Buxskin-Hose von M. 3.— an, Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaisermantel für Herren und Damen, von M. 7.50 an, Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von M. 6.— an, ferner Stoffe, für einen Damenregenmantel von M. 4.— an

bis zu den hochfeinsten Genres bei verhältnismäßig gleich billigen Preisen. — Leute, welche in keiner Weise Rücksicht zu nehmen haben, wo sie ihre Einkäufe machen, laufen unfehlbar am Vortheilhaftesten in der Tuchausstellung Augsburg und bedenke man nur auch, daß wir jedem Käufer das Angenehme bieten, sich aus einem colossalen Lager, welches mit allen erdenklichen Erzeugnissen der Tuchbranche ausgestattet ist, mit Mühe und ohne jede Beeinträchtigung Seitens des Verkäufers seinen Bedarf auszuwählen zu können. Wir führen auch Feuerwehrtücher, forstgraue Tücher, Billard-, Chaisen- & Livree-Tücher, Stoffe für Vesolopod-Clubs, Damentücher, sowie vulkanisirte Paletotstoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. Wir empfehlen ferner geeignete Stoffe zur Ausrüstung von Anstalten und Institute für Angestellte, Personal und Bediende. Unser Prinzip ist von jeher: Führung guter Stoffe, streng reelle, mustergetreue Bedienung bei äußerst billigen an gros-Preisen und die Anhänglichkeit unserer vieljährigen Kunden ist wohl der sprechendste Beweis, daß wir dieses Prinzip hochhalten. Es lohnt sich gewiß der Mühe, durch Postkarte unsere Muster zu bestellen, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß wir all' das wirklich zu leisten im Stande sind, was wir hier versprechen. — Herrenkleidermachern, welche sich mit dem Verkauf unserer Stoffe an Privatleute befassen, stehen große Muster, mit Nummern versehen, gerne zu Diensten.

**Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Cie.)** in Augsburg.

**General-Versammlung**

des Frauen- und Jungfrauen-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung Mittwoch den 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in einem Klassenzimmer des Königl. Gymnasiums. Um zahlreiche Theilnahme ersucht 2914

**Mittwoch, den 13. Oktober, Nachm. 1 1/2 Uhr, Jahressfest** des Schönerer Zweig-Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Seiffersdorf. Predigt: Herr P. Stenger, Hohentriebenthal, Bericht: Herr P. Bittermann, Kupferberg. Alle Freunde der Sache werden herzlich eingeladen. 2913

**6fach preisgekrönt in Jahrefrisst.**

Deutschen Chartreuse und Benedictiner, Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs, Arac, Rum etc.,

den feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, [dabei wesentlich billiger liefert die

**Düsseldorfer Punsch- und Piquierfabrik**  
**B. Melsing in Düsseldorf.**  
Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.  
Depôt bei **M. Cassel und Oscar Galle** in Hirschberg.

**Drainröhren**

von 1 1/2 bis 6 Zollichter Weite und vorzüglicher Güte offerirt billigt

**E. Vogt,**

2814 Ziegelei Rudelsdorf, Station Merzdorf, Schl. Geb.-Bahn.

**Boonekamp of Maag-Bitter**

empfehlen 2144  
**Wilh. Stolpe,**  
Warmbrunnerstraße Nr. 3.

**Hedwigsbad.**

Wegen **Baulichkeiten** bleibt die Bade-Anstalt von Montag den 11. d. Mts. ab bis auf Weiteres geschlossen. 2920

**K. Tschörtner.**

**Crème de Cacao à la Vanille,**

als wahrhaft delizioso Tafelliqueur, sowie

**Berliner Getreidekummel,**

**Allasch, Frühstückskummel,**

**Kostopschin, echt russisch Cabinet,**

als wohlschmeckende, gesunde Frühstück-Liqueure, empfiehlt die Destillir-Anstalt von

**Wilh. Stolpe,**

2919 Warmbrunnerstraße 3.

**Warnung vor Nachahmungen.**

**LANOLIN-CREME-ERZEUGNISSE**

Marke Jünger & Gebhardt, Berlin.

LANOLIN ist nach Professor Dr. Liebreich in Haut und Haar des Menschen als deren natürlicher, ihnen Zartheit verleihender Bestandtheil enthalten und wird mit Begierde von Haut und Haar aufgesogen, um soviel mehr da, wo die Haut rauh, der Teint schlecht, das Haar brüchig ist. Die besten Haut- und Haar-Verschönerungsmittel sind daher unsere **echten:**

- Lanolin-Creme . . . . . Dose M. 1.25 u. M. 2.—
- Lanolin-Pomade . . . . . Dose M. 1.25 u. M. 2.—
- Lanolin-Brillant . . . . . Dose M. 1.25 u. M. 2.—
- Lanolin-Creme-Seife . . . . . Stück M. —.75
- Lanolin-Sublimat-Seife . . . . . Stück M. —.50
- Lanolin-Carbol-Seife . . . . . Stück M. —.50
- Lanolin-Rasir-Seife . . . . . Dose M. 1.—

Preisliste gratis und franco von Jünger & Gebhardt in Berlin N. Zu haben in **E. Wecker's** Seifen-Niederlage 2921

Mehrfach prämiirt.  
Mäßige Preise!  
Färben und Reinigen  
von Damen- und  
Herrengarderobe  
(auch unzerstört)  
von Seide \* Möbel-  
Sartouzet \* Stoffen,  
\* Gardinen,  
Decken, Tischern,  
Wänden, Sesseln,  
Handschuhen etc.  
Sammelverfahren in neuesten  
Pflüchepressen \* in neuesten  
Dreh \* reißenden  
Mästen.  
Musterkarten der  
neuesten hochmodernen Farben der Saison  
und Annahmestelle bei:  
**Anna Opitz, Leihbibliothek,**  
am Markt Nr. 3. 2649

**Seife,**

**Oranienburger,**  
per Pfd. 26 Pf., bei 5 Pfd. 25 Pf.,  
empfiehlt  
**Franz Nawrot,**  
2902 Warmbrunn.

**Desinfectionsmittel,**  
als: **Rohre Carbonsäure 100%**,  
**Eisenvitriol,**  
**Desinfectionspulver**  
billigt in der 2842  
**Hirsch-Apotheke,**  
Bahnhofstr. 17.

**Berliner Börse vom 5. Oktober 1886.**

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frecs.-Stücke	—	Pr. Bd.-Cb. rüd. 115	4 1/2 114.75
Imperial	—	do. do. rüd. 100	4 102.00
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	162.90	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102.50
Russische do. 100 Rb.	195.00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 104.80
<b>Deutsche Fonds und Staatspapiere.</b>		do. do. rüd. à 110	4 1/2 110.75
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106.60	do. do. rüd. à 100	4 102.50
Preuß. Conf. Anleihe	4 105.90	<b>Bank-Actien.</b>	
do. do.	3 1/2 103.70	Breslauer Disconto-Bank	5 90.50
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 100.80	do. Wechsel-Bank	5 1/2 102.60
Berliner Stadt-Oblig.	4 104.10	Niedersächsischer Bank	5 92.40
do. do. diverse	—	Norddeutsche Bank	6.1 149.00
do. do. do.	3	Oberlausitzer Bank	5 1/2 104.00
Berliner Pfandbriefe	5 118.75	Oesterr. Credit-Actien	8 1/2 453.50
do. do.	4 105.60	Pommersche Hypotheken-Bank	0 46.00
Pommersche Pfandbriefe	3 1/2 99.90	Pöfener Provinzial-Bank	6 1/2 119.25
Pöfensche, neue do.	4 102.60	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	5 1/2 106.50
Schles. altlandtschaffl. Pfandbriefe	3 1/2 101.60	Preussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/2 136.10
do. landtschaffl. A. do.	3 1/2 100.10	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 104.25
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pEt.	5 1/2 96.20
Pommersche Rentenbriefe	4 104.10	Reichsbank	6 1/2 138.75
Pöfensche do.	4 104.10	Sächsische Bank	5 1/2 120.10
Preussische Rentenbriefe	4 104.10	Schlesischer Bankverein	5 103.10
Schlesische do.	4 104.25	<b>Industrie-Actien.</b>	
Sächsische Staats-Rente	3 94.70	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 1/2 70.10
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 142.40	Breslauer Pferdebahn	5 135.50
<b>Deutsche Hypotheken-Certifikate.</b>		Berliner Pferdebahn (große)	11 261.00
Deutsche Gr. Cb. Pfd. III	3 1/2 98.20	Braunschweiger Zute	11 114.00
do. do. IV	3 1/2 98.10	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	8 1/2 130.10
do. do. V	3 1/2 94.20	Schlesische Feuerversicherung	—
Pr. Bd.-Cb. rüd. 110	5 112.25	Havensbg. Spin.	7 123.00
do. do. III rüd. 100	5 107.00	Bank-Discont 3/10. — Lombard-Zinsfuß 3 1/2 %.	—
do. do. V. VI. rüd. 100	5 107.00	Privat-Discont 1 1/2 — 1 1/4 %.	—

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commantiten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Post aus dem Riesengebirge.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 10. October 1886.

viertagen.

7. Jahrg.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 9. October.

\*† Die hiesige Schützengilde geht zur Zeit mit der Idee um, einen „Riesengebirgs-Schützenbund“ in's Leben zu rufen, der alle Gilden des Riesengebirges umfassen soll. Am Sonntag den 24. d. Mts. findet im Saale des hiesigen Schießhauses eine Versammlung, in welcher alle Gilden durch je drei Deputirte vertreten sein werden, zur Berathung der Statuten statt.

\*† Ein Freund unseres Blattes sendet uns aus seinem Wohnort Bachelwitz bei Obernigk einige Zweige von Apfelbäumen mit vollkommen entwickelten Blüten und jungen Blättern. Gewiß ein seltenes Vorkommniß in jetziger Jahreszeit.

\* Die heurige Kartoffelernte wird vom herrlichsten Herbstwetter begünstigt und liefert sowohl quantitativ als qualitativ namentlich im Lehmboden ein ungewöhnlich reiches Erträgniß, da hier die im Frühjahr und zu Sommers Anfang erfolgten starken Niederschläge auch noch während der im August und September nachfolgenden Hitze und Trockenheit nachhaltig wirken konnten. Weniger günstig fällt die Ernte in den sandigen Gegenden aus, da hier die Ackerkrume in Folge der sechswohentlichen Trockenheit wenig Nahrung gab, und die Kartoffeln zwar recht mehlig geworden sind, aber fast durchweg klein blieben.

\* In Schönau hat die dortige Bäcker-Innung die von der Königl. Regierung zu Biegniß genehmigten Statuten, nach welchen nur Innungsmeister Lehrlinge halten dürfen, angenommen. Die bisherigen Innungsmitglieder, sowie diejenigen, welche der Innung beitreten wollen, haben ihren Verbleib resp. Zutritt bis zum 10. October anzumelden. Neue Mitglieder haben gegen ermäßigtes Eintrittsgeld ebenfalls Anrecht am Vereinsvermögen.

Warmbrunn, 8. October. Der hiesige Gewerbeverein eröffnet am kommenden Sonntag den 10. d. Mts., Nachmittags 1/2 Uhr den 4. Cursum des Fortbildungsunterrichts für Handwerkslehrlinge. In den Vorjahren beschränkte sich dieser Unterricht auf den Sonntag Nachmittag und wurde nur Zeichnen gelehrt. So sehr erfolgreich diese Einrichtung auch wirken muß, so war doch eine gewisse Einseitigkeit nicht abzuleugnen und wird es jedenfalls von allen beteiligten Seiten freundlich begrüßt werden, daß der Gewerbeverein sich nun auch die Aufgabe gestellt hat, den Lehrlingen außer dem Zeichenunterricht am Sonntag noch an zwei Abenden in der Woche d. i. am Dienstag und Donnerstag Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen erteilen zu lassen. Der Gesamtunterricht soll ausschließlich nur das bieten, was im Handwerksleben verwendbar und notwendig ist. Dieses Streben verdient die vollsten Sympathien der weitesten Kreise und ist es nur zu wünschen, daß von dem Gebotenen ausgiebigster Gebrauch gemacht wird. Wir glauben, daß es Pflicht eines jeden Meisters ist, seine Lehrlinge zur Theilnahme an diesem Unterricht anzuhalten, wird doch mit diesem Unterricht auf einer Seite vieles geboten werden, was außerhalb des Rahmens der Volksschule liegt, im anderen Falle aber auch Vieles vor dem vollständigen Vergessen bewahrt. Bei

freundlichen Entgegenkommen der Herren Meister ist die Theilnahme an diesem Unterrichte jedem Lehrling möglich. Der Gewerbeverein schafft unentgeltlich sämtliche Schulrequisiten und Lehrmittel und haben Mitglieder des Gewerbevereins gar keine Entschädigung für ihre Lehrlinge zu leisten, während dieselbe für Nichtmitglieder pro Lehrling und Jahr bloß 3 Mark beträgt. Wenn wir die Summe des Gebotenen und den Umfang der Nützlichkeit derselben überblicken, dünkt es uns, als könnten die von Herrn Daenger freundlich zur Benutzung überlassenen hinteren Räume im Curiaal die herbeiströmende Lehrlingsmenge gar nicht fassen und als müßte demnächst jeder Handwerksmeister in Warmbrunn Mitglied des Gewerbevereins werden.

Schmiedeburg, 6. October. Hier treibt sich ein junger Mann herum, welcher auf bekannte Namen Geld zu erschwindeln sucht. In Schmiedeburg erhielt derselbe wirklich 10 Mk. geliehen und ging mit denselben davon auf Nimmerwiedersehen. Die Dummen werden eben nicht alle!

Goldberg, 7. October. Der „Hahn. Btg.“ zufolge beging gestern der Wirtschaftsprüfer Herr Ueberschär aus Gröbzig das 25jährige Jubiläum als Bogenbruder. Die hiesige Boge zur „Treue an der Ratzbach“ feierte diesen Tag durch eine Festloge.

Aus dem Kreise Lüben, 6. October. Allgemeine und herzliche Theilnahme unter allen Schichten unserer Kreisbevölkerung hat das am vergangenen Montage unerwartet schnell erfolgte Ableben des in Mittel-Gläsersdorf bei seinem Sohne wohnenden früheren Besitzers der Herrschaft Braunau: Herrn Maximilian Schwarz, hervorgerufen. Von einer Fahrt aus Lüben kaum zurückgekehrt, machte Abends 7 Uhr, wie der „Hahn. Btg.“ berichtet wird, ein Schlaganfall dem Leben des fast 80jährigen, dabei noch körperlich und geistig rüstigen Greises ein jähes Ende. Deutselig und gefällig, gerecht und einsichtsvoll gegen Jedermann, aufrichtig, wohlwollend und lauter gegen seine zahlreichen Freunde, fürsorglich für seine Familie und allezeit die Interessen von Schule und Kirche fördernd, dabei ein echter Patriot, hat er sich in Aller Herzen ein schönes und gewiß bleibendes Andenken gesichert.

Bunzlau, 8. October. Gestern früh wurde an dem Waldrande bei hiesiger Provinzial-Fernanstalt die Leiche eines anständig gekleideten jungen Mannes, welcher sich mittelst Revolvers in den Mund geschossen hatte, aufgefunden. Der Todte wurde, wie die „Hahn. Btg.“ erfährt, als der ledige, in Surinam geborene, und seit Neujahr d. J. in Snadenberg wohnende Buchbindermeister Lebart recognoscirt. Lebensüberdruß und körperliches Gebrechen scheint wohl das Motiv der That zu sein.

Proskau, 6. October. Vom 3. November bis 18. December findet ein Cursum zur Ausbildung von Meierinnen statt. Während desselben werden in der Institutsmolkerei die verschiedenen Methoden der Entrahmung, Butter- und Käsebereitung gelehrt und in täglich stattfindenden Unterrichtsstunden das in der Molkerei Erlernte durchgesprochen und erklärt.

Tarnowitz, 7. October. In der Gluske'schen Ziegelei ist von Ziegeleiarbeitern ein fast faustgroßes Stück reiner Bernstein gefunden worden. Die

den hinweg, und als man das Kind aufhob, eine Leiche.  
enburg (Hinterpommern), 7. October. Ein trübseliges, tragisches Ereigniß, dem endliche Menschenleben zum Opfer gefallen sind, eulte unser Städtchen in Aufregung. Der Kaufmann Wilhelm Steindamm hatte sein Waarengeschäft gen Tagen an den Kaufmann Hohenthal übergeben. Heute Vormittag 10 Uhr hat nun Hohenthal in Hofe seines Geschäftslotals den Steindamm in sich selbst erschossen. Die Gründe des Doppelselbstmordes, wie auch der eigentliche Hergang, der sich augen vollzogen hat, sind noch unbekannt. Die Waffe scheint aber vorher geplant worden zu sein, eine solche Waffe, ein sechsälufiger Revolver, ist von Hohenthal gestern Abend in einer hiesigen Eisenwaarenhandlung gekauft worden. Steindamm hat sich vor ca. 10 Jahren etabliert, ist verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern. Hohenthal war seit Jahren verlobter Bräutigam. Er hat kurz vor seinem Ableben einen Brief an seine Braut geschrieben, der unvollständig auf seinem Schreibtisch vorgefunden wurde, gedrängt umlagerte das Publikum heute die Unfälle.

Oesterreich.  
Ueber ein in Wien entdecktes Dynamit-Complot authentischerseits mitgetheilt: Die Polizei beobachtet längerer Zeit ungefähr zwanzig, augenscheinlich Arbeiterklasse angehörige Individuen, welche sich regelmäßig in einem gesonderten Räume eines kleinen Schauffers des Wiener Vorortes Penzing versammelten und ermittelte, daß diese Gruppe ein Anarchistencomité darstelle, welches in dem Wirthshause die Anfertigung von Explosivstoffen, Herstellung von Dynamit-Bomben etc. betrieb, um in der Nacht vom 4. October die großen Holzlager der west-

te. Natürlich wirst Du auch unser Geheimniß so wie möglich wahren, Dora darf nicht einmal wissen, daß wir Beide einander nahe stehen könnten, auf jedes Wort, jeden Blick, Du glaubst nicht, wie scharf sie beobachtet.“

„Sei ohne Sorge, ich werde uns nicht verrathen!“  
„Wenn es geschähe, so wäre Alles aus, wir könnten nicht unser Bündel schnüren und weit von hier an einen anderen Orte von Neuem wieder beginnen“, sagt er warnend.

„Ich denke, Du kennst mich und zweifelst nicht daran, daß ich die einmal übernommene Rolle mit allen Umständen durchführen werde“, erwiderte er, und wieder weifte sein Blick durch das Gemach, um abermal ein Moment auf der Thür haften zu bleiben. Später aber wird sie die Wahrheit doch erfahren müssen.“

„Später, nach der Hochzeit, hat's keine Gefahr mehr zu fürchten“, erwiderte er. „Und bis dahin können wir immer noch berathen, wie wir es damit halten sollen! Und an ist es Zeit, daß Du Dich entfernst, Dein langweiliges Wesen könnte auffallen. Also morgen kommst Du wieder“, fuhr sie fort, indem sie sich erhob und ihre Hand reichte, „beginne Dich nur auf glaubwürdige Gründe, mit denen Du für die Schuldblosigkeit Dora's eintreten willst.“

Theo Sonnenberg klemmte sein Vorgehen wieder an die Nase und nahm seinen Hut, und in dem sonst kalten und strengen Gesicht Ernestine's spiegelte sich eine warme Bewunderung, als sie ihn dabei beobachtete.

nöthig sind,“ spottete Sonnenberg, indem er von Dora non von der Nase fallen ließ und sein Taschentuch hervorholte, um die Gläser abzureiben. „Meine Schulden wachsen an, sie werden mich erdrücken.“

„Ja, verschaffe sie Dir“, sagt er. „Ich werde streng meinen Rath und vermeide mit der größten Sorgfalt Alles, was Dich selbstsüchtig erscheinen lassen“

lassen

**Franko!**  
**Neueste Muster!**

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Paletots, Regenmänteln, wasserdichten Tüchern, Doppelstoffen u. c. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 3.50 an,
- Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completen Buxsklanzung, von M. 6.— an,
- Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot von M. 6.— an,
- Stoffe, für eine Buxskin-Hose von M. 3.— an,
- Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaisermantel für Herren und Damen, von M. 7.50 an,
- Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von M. 6.— an, ferner
- Stoffe, für einen Damenregenmantel von M. 4.— an

**Franko!**  
**Neueste Muster!**

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Paletots, Regenmänteln, wasserdichten Tüchern, Doppelstoffen u. c. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 3.50 an,
- Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completen Buxsklanzung, von M. 6.— an,
- Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot von M. 6.— an,
- Stoffe, für eine Buxskin-Hose von M. 3.— an,
- Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaisermantel für Herren und Damen, von M. 7.50 an,
- Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von M. 6.— an, ferner
- Stoffe, für einen Damenregenmantel von M. 4.— an

**Franko!**  
**Neueste Muster!**

Wir versenden auf Verlangen franko an Jedermann die neuesten Muster der für gegenwärtige Saison in denkbar größter Reichhaltigkeit erschienenen und in unserem Lager vorräthigen Stoffe zu Herrenanzügen, Paletots, Regenmänteln, wasserdichten Tüchern, Doppelstoffen u. c. und liefern zu Originalfabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare, prompt und portofrei jedes Quantum — das größte wie das kleinste — auch nach den entferntesten Gegenden. Wir führen beispielsweise:

- Stoffe, zu einer hübschen Joppe, für jede Jahreszeit passend, schon von M. 3.50 an,
- Stoffe, zu einem ganzen, modernen, completen Buxsklanzung, von M. 6.— an,
- Stoffe, für einen vollständigen, hübschen Paletot von M. 6.— an,
- Stoffe, für eine Buxskin-Hose von M. 3.— an,
- Stoffe, für einen wasserdichten Regen- oder Kaisermantel für Herren und Damen, von M. 7.50 an,
- Stoffe, für einen eleganten Gehrock, von M. 6.— an, ferner
- Stoffe, für einen Damenregenmantel von M. 4.— an

2912  
**Tuchau**  
**General-V**  
des Frauen- und Jungfrauen-Vereins  
13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in einem reichhaltigen Besichtigung erfucht

Mittwoch, den 13. Oktober,  
Schönauer Weig-Bereins der Gutsav-  
Predigt: Herr P. Stenger, Hohenlieb-  
Kupferberg. Alle Freunde der Sache we-  
2913

**6fach preisgekrönt**  
**Deutschen Chartre**  
**Salvator- u. Admiral-Li**  
**Arac, F**  
den feinsten und theuersten ausländischen  
wesentlich!  
1288  
**Düsseldorfer Punsch**  
**B. Meising**  
Käuflich in den feineren Geschäften  
Depôt bei M. Cass  
in Hirt

**Drain**  
von 1 1/2 bis 6 Zoll lichter Weite und von  
E  
2814  
Ziegelei Rudelstadt

**Boonekamp o**  
empfehl  
2144

**Hedwi**  
Wegen Baulichkeiten ble  
den 11. d. Mts. ab bis auf We

**Crème de Caca**  
als wahrhaft delikates Tafelliqueur, sowie  
**Berliner Ge**  
**Allasch, Fri**  
**Kostopschin,**  
als wohlschmeckende, gesunde Frühstücks-Liqueur  
W  
2919

**Warnung vor**  
**LANOLIN-CREME**  
Marke Jünger & G  
LANOLIN ist nach Professor Dr. Liebre-  
deren natürlicher, ihnen Zartheit verleih-  
Begerde von Haut und Haar aufgeso-  
rauh, der Teint schlecht, das Haar  
Verschönerungsmittel sind daher unsere  
Lanolin-Crème  
Lanolin-Pomade  
Lanolin-Brillant  
Lanolin-Crème-Seife  
Lanolin-Sublimat-Seife  
Lanolin-Carbol-Seife  
Lanolin-Rasir-Seife  
Preisliste gratis und franco von Jünger & Gebhardt in Berlin N. Zu  
haben in E. Wecker's Seifen-Niederlage  
2921

Arbeiter haben schon öfter kleinere und größere Stücke dieses Fossils im Lehme gefunden, haben dieselben aber stets aus Unkenntniß in's Feuer geworfen, da sie dabei stets einen angenehmen Geruch verbreiteten.

Rönnigshütte, 6. October. Die „Rönnigsh. Zeitung“ schreibt: „Nach dem Ausblasen des letzten Hohen auf der Antonienhütte wurden der Oberschmelzer und einige zuverlässige Arbeiter von dort auf der Falbshütte bei Schwientochlowitz eingestellt. Der neue Oberschmelzer hat nun, nachdem er sich überzeugt, daß die alten Falbshütter Arbeiter nicht zuverlässig genug als Schmelzer und Gichter seien, dieselben als Schichtarbeiter beschäftigt und die früheren Antonienhütter Arbeiter zu dieser verantwortlicheren, aber auch einträglicheren Arbeit herangezogen. Dies gab den Grund zu einer Gährung unter den alten Arbeitern, die am letzten Lohnungstage zu einem Widerstande gegen die Vorgefetzten, und leider sogar zu körperlicher Mißhandlung der letzteren seitens der Arbeiter führte. Der Oberschmelzer wurde schwer verletzt und liegt im Lazareth, auch andere Beamte sollen Verletzungen davongetragen haben. Einige Arbeiter wurden sofort entlassen. Der letzte Akt jedoch dürfte sich vor der Königl. Strafkammer in Deuthen abspielen!“

Goldberg, 7. October. Durch Herrn Erzprieester Ritter aus Nequitz erfolgte heute die Inveſtitur des Herrn Pfarrer Müller an der hiesigen katholischen Kirche — Die im vorigen Jahre von dem hiesigen Kaufmännischen Verein unmit- telbar nach seiner Entstehung gegründete Fortbildungs- schule für Handlungslehrlinge hat für das bevorstehende Winter-Semester in dieser Woche wieder begonnen. — Heute Morgen verkündete der Thurmwächter ein Landfeuer in Ober-Pransnitz. Gegenstand desselben war jedoch nur ein Strohschober auf freiem Felde. —

Von der Schneekoppe. 7. October. Das schöne Herbstwetter der letzten Tage hat noch manchen Touristen hierher gebracht. Leider ereignete sich, wie man der „Dresl. Btg.“ mittheilt, gestern ein trauriger Fall. Von drei Görlitzer Herren, die zu Pferde den Gipfel erreichten, bekam der eine beim Verlassen des Berges einen Schlaganfall. Einer seiner Begleiter fing ihn noch rechtzeitig in seinen Armen auf. Dem Betreffenden versagte die Sprache; seine Hände sind gelähmt. Er mußte auf einer Tragbahre nach Krummhübel geschafft werden. Ärztliche Hilfe war dort glücklicher Weise bald zur Stelle. Es ist erfreulich, daß die Sprache sich bald wieder eingefunden hat, doch ist sein Transport nach der Heimath augenblicklich noch nicht möglich. Der Kranke verbleibt daher in Krummhübel im Gasthose „zum goldenen Frieden“ in Pflege.

J. Crommenau. (Abschiedsfeier.) Am 30. September schied unser verehrter Seelsorger, Herr Pastor Gerhard, nach einer langen und gesegneten Wirksamkeit aus seinem Amte und trat in den wohlverdienten Ruhestand. Dem Spendenden wurde den Tag darauf vom Lehrer des Orts, Herrn Cantor Jeltsch, im Namen der Gemeinde und in Gegenwart sämtlicher Mitglieder des Kirchen-, Gemeinde- und Schul-Vorstandes nach einer herzlichen Ansprache eine sehr schön und kunstvoll ausgestattete Adresse überreicht. Der Gefeierte dankte tief gerührt und erstreut den Lehrer und den Vorstehern in herzlichen und bewegten Worten. Möge dem treuen, verdienten Seelsorger, der in hiesiger Gemeinde seine letzten Jahre verleben will, noch ein langer, heiterer und schöner Lebensabend beschieden sein!

**Aus der hiesigen Kunstwelt.**

Eine Premidre ist immer ein heißes Ding, und wer von unsern Lesern jemals in der Lage war, zum ersten Male mit einem selbstgeschaffenen Werk vor die Oeffentlichkeit zu treten, der wird es empfunden haben, das „Gangen und Bangen in schwebender Pein“. Der Verfasser oder der Componist mag noch so sehr überzeugt sein, alle Regeln der Kunst beobachtet zu haben, das Publikum, dieses vielköpfige Ungeheuer, wie es in nicht gerade sehr lebenswürdiger, aber trefsender Weise oft genannt wird, urtheilt souverän nach seinen Launen, seinem Empfinden, oft auch leider nach äußerlichen Interessen. Um so höher ist seine Anerkennung anzuschlagen, wenn letztere nicht in Frage kommen und wenn ein Schauspiel von erstem, stillichem Gehalt die Gebildeten zu lautem, stürmischem Beifall hinreißt. Ist dies der Fall, dann kann man getrost sagen, es habe seine Feuertaufe glänzend bestanden, und sei werth, auf allen deutschen Bühnen aufgeführt zu werden. Und dieses Urtheil gebührt der Novität, welche gestern über die Bretter ging, dem amerikanischen Charakterbild „Dame gewinnt, Du b e verliert“ von E. Thun! Der Inhalt ist ein so reichhaltiger, daß wir es uns aus Mangel an Raum versagen müssen, ihn hier mitzutheilen, außerdem hätten wir es für im hohen Grade angezeigt, daß unsere Leser die Wiederholung des Stückes, welche wir der Zeitung unserer Bühne bringend an's Herz legen, besuchen: das Stück ist es werth!

Während der ersten zwei Abtheilungen verhielten die Inhaber der besseren Plätze sich durchaus abwartend, begannen aber schon gegen Ende der dritten sich zu erwärmen; das Interesse steigerte sich von nun an mehr und mehr, und am Schluß des fünften Bildes brach ein Beifallssturm aus, wie er hier in Hirschberg noch niemals gehört worden ist. Zweimal mußten die Darsteller, zweimal auch noch der Verfasser vor den Lampen erscheinen; das Gleiche war am Schluß der Vorstellung der Fall. Der Erfolg war ein durchschlagender und unbestrittener, was zum Theil auch der ganz vorzüglichen Darstellung zu danken ist. Alle mitwirkenden Kräfte hatten sich dem Studium der Rollen mit größter Hingebung unterzogen und schufen durch das flotte Zusammenspiel so lebenswahre Situationen, daß auch die verbissenste Kritik die Segel streichen muß. Zu diesem seltenen Erfolge wünschen wir dem Verfasser aufrichtig Glück!

Für die Wiederholung dieses Schauspiels würden einige Kürzungen sehr angemessen sein; die 1. und 3. Scene des 2. Bildes könnten zum größten Theile fortbleiben. Ferner empfehlen wir der Direction, auf den Zetteln nicht nur die Anzahl der Akte, sondern auch der Bilder anzugeben, damit es nicht wieder vorkommt, daß das Publikum, wie es gestern geschah, das Stück schon mit Schluß des vorletzten Bildes für beendet hält und den Saal verläßt. Das Gefühl, das Stück könne mit der Entlarbung des Verräthers Morton zu Ende sein, halten wir für gerechtfertigt, und könnte dieser Scene sehr wohl die Ausöhnung Berg's mit der Familie Cravestone folgen, ohne daß der Gesamteindruck eine Einbuße erleiden würde. Vielleicht versteht sich der Herr Verfasser zu den ange deuteten Aenderungen.  
R.

Herausgeber: Paul Dertel, Hirschberg. Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl. Druck: Paul Dertel (vormals W. Pfund), Hirschberg.

Pr. Bd.-Ed. rüd. 110	5	94,20	Rabensbg. Spin.	7	123,00
do. do. III. rüd. 100	5	107,00	Bant-Discont 3%		Lombard-Binzus 3 1/2%
do. do. V. VI. rüd. 100	5	107,00	Privat-Discont 1 1/2—1 3/4%		